

Avishai Cohen (bass)



1 / 2018

Avishai Cohen

"1970"

Avishai Cohen (b, eb, voc), Itamar Doari (perc, voc),
Karen Malka (voc), Yael Shapira (vlc, voc), Elyasaf
Bishari (oud, b, g, voc), Jonatan Daskal (keys), Tal
Kohavi (dr)

Sony Music / Sony Music

4 Stars

Bassist Cohen legt seine erste CD als Sänger vor und wagt damit den Schritt in den Mainstream. Mithilfe des Top-Produzenten Jay Newland (Norah Jones, etc.) ist ihm ein ansprechendes, zugängliches Pop-Album mit Worldmusik Charakter gelungen. Unter den zwölf Songs finden sich Eigenkompositionen und Covers, mit einer stilistischen Bandbreite von Soul, Funk und Pop bis traditioneller hebräischer und jemenitischer Folklore. Der Bezug zu den 70er-Jahre ist mehr oder weniger offensichtlich. Während die Originals "My Lady" und "It's Been so Long" wie Motown Produktionen klingen - mit Wah-Wah Gitarre, Fender Rhodes oder Hammond Orgel - zeichnet sich auf Nummern wie "Blinded" oder "Emptiness" Cohens stilistische Handschrift deutlicher ab. Dagegen führen die traditionellen folkloristischen Tracks mit der typisch nahöstlichen Phrasierung in einen komplett anderen stilistischen Raum, was nicht wirklich zur Kohäsion des Albums beiträgt. Cohen geht sogar noch einen Schritt weiter mit seinem Worldmusik-Mix, und fügt einen Beatles Song ("No For One"), eine Latin-Nummer (Vamonos Pa'l Monte) und den Gospel "Motherless Child" dazu. Gesangstechnisch hat er seit seinen ersten Versuchen am Mikrophon markante Fortschritt gemacht und singt heute richtig gut. Ein klanglich sauberlich produziertes Album mit soliden Musikern.



1 / 2015

Avishai Cohen Trio

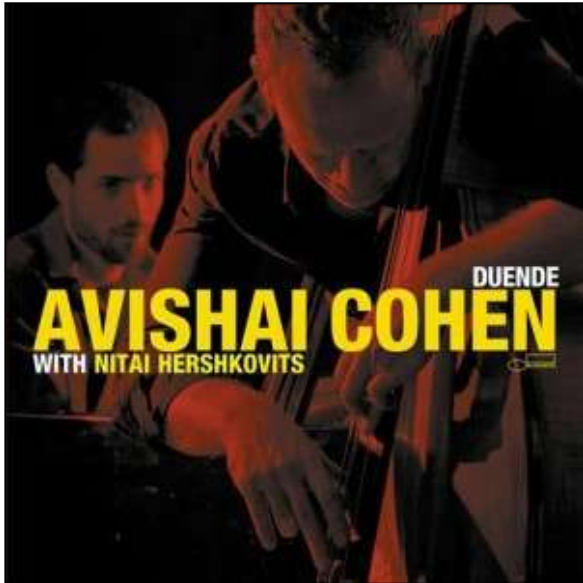
"From Darkness"

Avishai Cohen (b), Nitai Hershkovits (p), Daniel Dor
(dr)

Razdaz Records / Q-Rious Music

5 stars

Hohe eigene Messlatte. Bassist und Komponist Avishai Cohen bringt mit "From Darkness" eine neue Trio-CD heraus, die einen schweren Stand hat im Vergleich zu der eigenen, phänomenalen "Gently Disturbed" (2008). Den Pianisten Nitai Hershkovits entdeckte Cohen vor einigen Jahren in einem kleinen Café in Tel Aviv. Während seine flinken, perlenden Eskapaden auf "From Darkness" oder "Haleyah" Aufsehen erregen, kommt er nicht an die romantische Qualität seines Vorgängers Maestro heran. Drummer Daniel Dor ist ebenfalls ein junger israelischer Musiker, dessen Klangkonzept mitunter Rockelemente einschliesst. Das Album umfasst neun neue Eigenkompositionen, plus Charlie Chaplins "Smile" und ist rhythmischer als Cohens "Almah" (2013), bei welchem Streicher im Vordergrund standen. Höhepunkte bilden die wunderbare "Ballad for an Unborn", und "Lost Tribe", welches sich aus zwei Grooves zusammensetzt, einem afrikanischen 12/8 und einem geraden Samba mit den Cohen-typischen Bass-Ostinati. "From Darkness" überzeugt durch sein kohärentes Klangkonzept, welches Cohens unverkennbare Handschrift trägt. Die Kompositionen erreichen jedoch nicht dieselbe überzeugende Kraft wie jene von "Gently Disturbed". Dennoch ein tolles Album mit vielen kleinen und grossen Überraschungen.



4 / 2012

Avishai Cohen

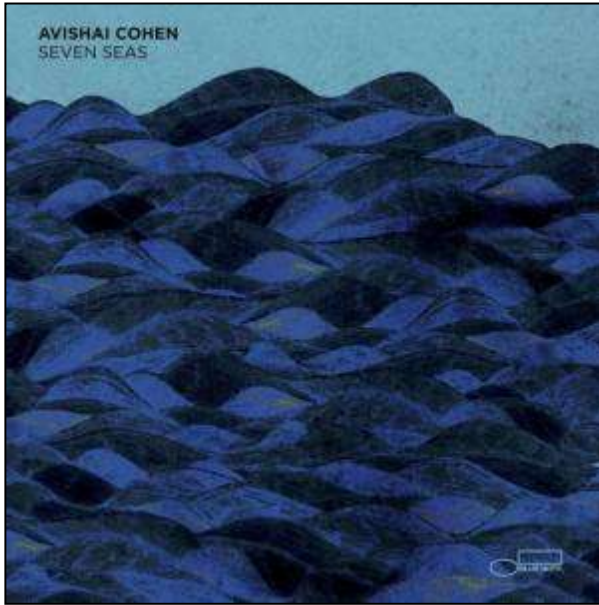
"Duende"

Avishai Cohen (b), Nitai Hershkovits (p)

Blue Note / EMI

4 stars

Wie ein Schritt in seine Vergangenheit muss es sich wohl anfühlen für den grossen Innovatoren Avishai Cohen, der mit seinen beiden letzten CDs "Aurora" (2009) und "Seven Seas" (2011) stilistisch neue Wege beschritten hat. "Überraschung ist ein wichtiges Element im Leben und eine Quelle jeder Kreativität", bemerkt der 42-Jährige nur trocken. Überraschen dürfte nicht nur das relativ traditionelle Repertoire, das sich aus drei Standards, drei Cohen Nummern und vier gemeinsam erarbeiteten Werken zusammensetzt. In Staunen versetzt auch der junge israelische Pianist Nitai Hershkovits. Als Cohen ihn zum ersten Mal in einem kleinen Café in Tel Aviv hörte, war er sogleich von der Magie in seinem Spiel fasziniert. Zwischen den beiden Musikern entstand eine innige Verbindung, die deutlich zum Ausdruck kommt, und die Cohen durch das Weglassen weiterer Musiker bewusst bewahren wollte. Im Programm fehlen weder die nachdenklichen Lieder mit dem - für Cohen typischen - Wiegenlied Charakter, noch die barocken Klänge, unterlegt vom sättigenden Klang von Cohens Bassgeige. Das Bass Solo über "All Of You" offenbart Cohens Meisterschaft der Tradition. Was danach folgt, ist eine abenteuerliche Exkursion eines furchtlosen Hershkovits, bei dem man das Gefühl bekommt, man könne förmlich zuhören, wie er seine eigenen Grenzen innerhalb eines einzigen Solos ausweitet. Ein einfühlsames kammermusikalisches Duoalbum mit lyrischem Tiefgang.



4 / 2011

Avishai Cohen

"Seven Seas"

Avishai Cohen (voc, b, eb), Karen Malka (voc), Shai Maestro (p, keys), Itamar Douari (perc)

Blue Note, EMI France / Musikvertrieb

5 stars

Mit "Seven Seas" unterstreicht Bassist Cohen sein beeindruckendes Talent als dynamischer Klangmaler. In seiner künstlerische Entwicklung hat er einen persönlichen und unverkennbaren Stil geschaffen, der zugleich innovativ und eigen ist. Auf "Seven Seas" ist der Einfluss klassischer Musik vielleicht noch prominenter als auf den Vorgängeralben. Doch die typische Energie, Ekstase und Emotionalität der gesungenen Melodien, getragen von einem flirrendem Perkussionsteppich fehlt auch hier nicht. Was dieses Album zum bisher wohl komplettesten macht ist der Umstand, dass Cohen den Geist eines Suchenden in seiner Musik bewahren konnte. Er schafft es, sich neu zu erfinden ohne dabei seine eigene Identität zu verlieren. Als Material greift er auf Kinderreimen, Schlafliedern und Suiten zurück, wobei den Melodien ein gewisse heroischer Aspekt gemeinsam ist. "Two Roses" ist eine Variation über "Shnei Shoshanim", die zu Beginn mit ihren Bläserarrangements an die Jazz Suiten Wynton Marsalis Jazz erinnern. Nach einem perkussionsgestützten Basssolo und einem Bläserzwischenstück mutiert das Stück zu einem gesungenen Volkssong. Die Energie der Salsa Rhythmen bleibt bis in das Pianosolo von Maestro erhalten, um dann mit orchestralen Bläusersätzen etwas abrupt zu enden, fast wie eine geischende Welle, die am Strand versiegt. Keiner personifiziert die Weltmusik im Jazz besser als der 41-jährige Cohen. "Seven Seas" erzählt die Geschichten der sieben Meere, und es ist eine Freude, sich von Weltenbummler Cohen auf diese Entdeckungsreise mitnehmen zu lassen.



4 / 2009

Avishai Cohen

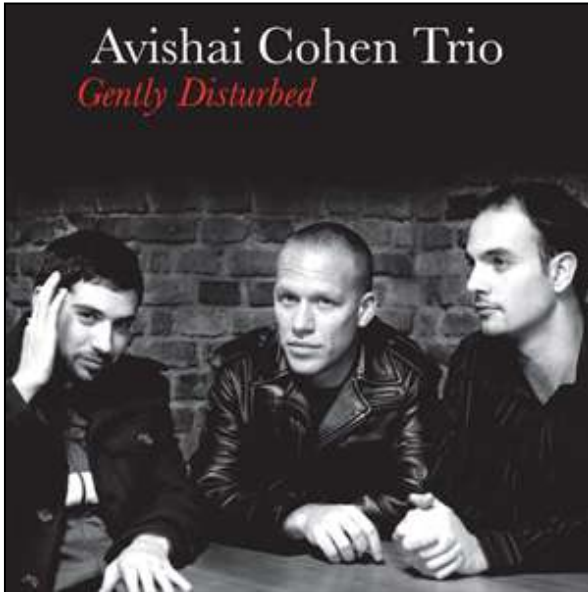
„Aurora“

Avishai Cohen (voc, b, eb, p), Shai Maestro (p, keys),
Itamar Doari (perc), Amos Hoffman (oud), Karen Malka
(voc), Stephane Belmondo (tpt, flh), Lionel Belmondo
(fl)

Blue Note / Musikvertrieb

5 stars

Ein Innovator bleibt nicht stehen, sondern sucht immer weiter nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten. So auch der 38-jährige Avishai Cohen, der auf seinem Blue Note Debut „Aurora“ einen Schritt in Richtung Folk macht: Cohen vollbringt das Kunststück, vielfältigste Einflüsse zu einem neuen, sehr eigenen Worldmusik-Mix zu verdichten, ohne dass diesem die organische Natürlichkeit abgeht, wie es leider bei solchen Versuchen öfters der Fall ist. Die auffallendste Neuerung ist, dass Cohen jetzt auch singt. Im Grossen und Ganzen schlägt er sich damit ganz wacker, und der Einsatz der Stimme seiner ohnehin spirituell tiefgründigen Musik bietet eine zusätzliche Dimension. „El Hatzipor“ basiert auf einem sehnsüchtigen israelischen Gedicht, und ist eine der Perlen des Albums: Die Komposition beginnt mit einer verlorenen spanischen Melodie auf dem Piano, die an Chick Corea erinnert. Die Verbindung zum Flamenco wird nach einigen Versen unüberhörbar, wenn das Klatschen einsetzt, und die Intensität steigert sich kontinuierlich bis das Stück ohne eigentliche Solos wieder endet. Für Abwechslung ist in jeder Hinsicht gesorgt: Cohen singt in vier verschiedenen Sprachen, wobei die englischen Texte enttäuschend sind, und wird teilweise unterstützt durch die soulige Sängerin Karen Malka. Auch die Instrumentation benutzt Cohen gekonnt und effektiv. Alle diese Aspekte machen das Album zu einem absoluten Muss für Worldmusikinteressierte! Dass einige Tracks Ohrwurmqualität besitzen („Winter Song“) kann auch nicht weiter schaden.



4 / 2008

Avishai Cohen Trio

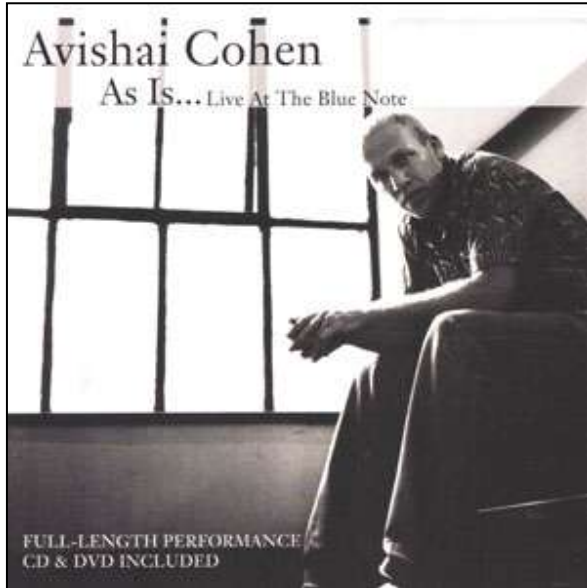
„Gently disturbed“

Avishai Cohen (b), Mark Guiliana (dr), Shai Maestro (p)

Razdaz / Musikvertrieb

5 stars

„Leicht gestört“ könnte sich derjenige Hörer fühlen, der versucht, den komplexen Rhythmen dieser Band auf die Schliche zu kommen. Doch für alle anderen, die weniger an den technischen Aspekten interessiert sind, ist die Platte ein Genuss der besonderen Art. Wie Bandleader, Komponist und Bassist Cohen an die neoklassizistischen Wohlklänge des EST anknüpft und sie durch vertrackte rhythmische Vamps und Formen erweitert, ist phänomenal. Seine Kompositionen sind in ihrer rhythmischen Komplexität kleine Meisterwerke, wobei die Kunst der Interpretation darin besteht, sie einfach klingen zu lassen. Und genau darin liegt die Stärke und Einmaligkeit dieses Trios, das erstaunlicherweise erst kürzlich um den erst 21 Jahre jungen Pianisten Shai Maestro erweitert wurde. Die drei Musiker spielen mit solch einer abgeklärten Selbstverständlichkeit zusammen, setzen Kicks und Stopps so präzise, dass man als Hörer seinen Ohren kaum traut. Und dass es sich dabei nicht um eine Studiozauberei handelt, hat Cohen auf seiner 2007 erschienenen Live-CD/DVD „As is“ bewiesen. Der 38-jährige Bassist kann stolz darauf sein, seinen persönlichen Kompositionsstil gefunden zu haben. Er scheut auch nicht davor zurück, die Rollen des Pianotrios neu zu verteilen: Beispielsweise unterstützt das Piano in „Ever evolving etude“ Bass und Drums, und nicht wie gewohnt umgekehrt. Zu Recht wird Cohen als ein Jazz Visionär bezeichnet und dieses Album zeigt warum.



5 / 2007

Avishai Cohen

"As Is... Live At The Blue Note"

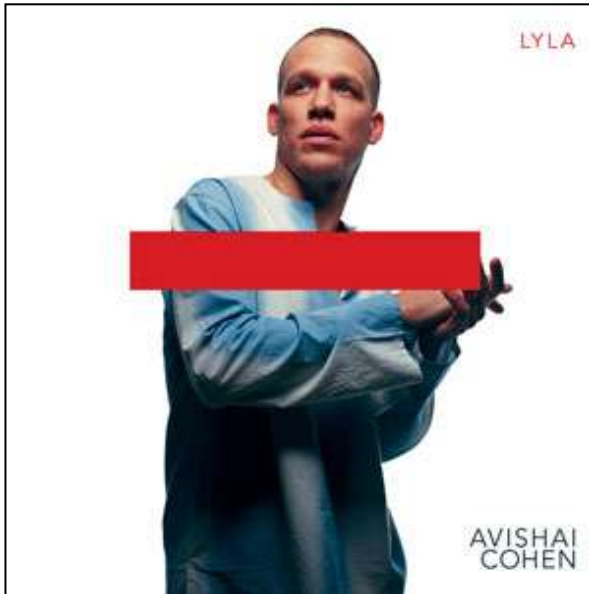
(CD + DVD: ca 80Min.)

Avishai Cohen (ab, eb), Sam Barsh (keys, melodica), Mark Guilliana (dr), Diego Urcola (Tpt), Jimmy Greene (ts)

Half Note / Musikvertrieb

5 stars

Bassist Avishai Cohen ist bekannt für seine exzeptionellen Livekonzerte. Das vorliegende Album besteht aus CD und DVD, beide aufgenommen anlässlich seines Gastspiels im renommierten Blue Note In New York. Sein Working-Trio wird verstärkt durch den Saxophonisten Jimmy Greene und den Trompeter Diego Urcola. Alle Kompositionen stammen aus Cohens Feder, abgesehen von Ellingtons „Caravan“, das – wie die meisten seiner Nummern – auf einer interessanten und virtuosen Basslinie (hier in 9/4) aufbaut. Darüber tragen die Bläser die Melodie in herkömmlichem Rhythmus (4/4) vor, und es entsteht ein seltsamer kontrastierender Effekt. Die anderen Stücke sind gelungener und variieren stilistisch zwischen ostinato-basiertem Worldjazz und ungeraden Funkmetren. Vier der Titel sind sowohl auf CD, als auch auf der DVD zu finden, in identischer Version. „Etude“ ist ein Salsastück im 6/4, mit den für Cohen so typischen fließenden Mollharmonien. Trompeter Urcola bläst ein beherztes High-note Solo, während Drummer Mark Guilliana einen Groove produziert, der in seiner Exaktheit einem Schweizer Uhrwerk gleicht. Cohen lässt seinen Solisten viel Raum, insbesondere Jimmy Greene stellt sich als ein in der Tradition verwurzelter und kreativer Improvisator mit mächtigem Ton heraus. „Bass Suite #1“ hingegen ist ein Showcase für den Bandleader auf dem Kontrabass. Sein warmer Sound und seine lupenreine Intonation haben ihn unlängst zu einem gefragten Sideman von Musikern wie Chick Corea gemacht. Es ist zu hoffen, dass dieses Doppelalbum dem talentierten Bassisten zu grösserer Bekanntheit und Anerkennung verhelfen wird. Denn als Bandleader und Komponist hat Cohen einen eigenen Stil gefunden, und sein musikalisches Konzept ist einzigartig und zudem sehr publikumstauglich.



4 / 2003

Avishai Cohen

„Lyla“

Avishai Cohen (b, eb, p, voc), Diego Urcola (tpt, flh),
Yosvany Terry (as), Avi Lebovich (tbn, fl), Yagil Baras
(eb), Eric McPherson, Mark Guiliana (dr, electronics),
Chick Corea (p)

Razdaz Records / Musikvertrieb

5 stars

"Lyla" (Hebräisch für "Nacht") ist die erste Veröffentlichung auf Avishai Cohens neuem eigenen Label Razdaz Records. Die Platte ist sehr abwechslungsreich und melodiös. Cohen ist zweifellos immer im Vordergrund, sei es am Kontrabass oder am elektrischen, am Piano oder am Fender Rhodes. Für ein Stück greift er sogar zum Mikrofon! Die Musik ist ehrlich und unprätentiös, und wirkt ruhig selbst in rhythmisch bewegteren Nummern. Unterstützt wird Cohen von seiner "International Vamp Band" in den jazzigeren Nummern, vom Drummer Mark Guiliana in den eher Pop-/Rock orientierten und von den SängerInnen Lola und Jeff Taylor. Das wunderschöne Klavier/Kontrabass-Duo mit Altmeister Chick Corea lässt die Frage aufkommen, ob Avishai seine Solopianonummer "Structure in Emotion" wohl nicht lieber Chick zur Interpretation überlassen hätte. Alles in allem doch ein schönes ausgewogenes Album, das zu wiederholtem Abspielen einlädt.